

Die Unabhängige für Mecklenburg-Vorpommern

# OSTSEE ZEITUNG

Montag, 17. Dezember 2007  
Nr. 294 / 55. Jahrgang · 0,70 € / C 4899 A

Rostocker Zeitung

Leserservice: ☎ 01 802 / 381 365  
Anzeigenannahme: ☎ 01 802 / 381 366

## Shanghai und Rostock forschen gemeinsam zu Krebs

**Rostock (OZ)** Davon träumen Mediziner: Ein Patient fühlt sich schlecht. Er geht in die Klinik. Sofort erfolgt ein Bluttest. Anhand von Biomolekülen wird eine spezielle Krebsart festgestellt. Nun kann der Patient in eine bestimmte Therapiegruppe einer Fachabteilung geschickt werden.

„Das ist eine individualisierte Medizin, die so weit wie möglich auf kleinste Gruppen von Patienten zugeschnitten wird“, erklärt Prof. Michael O. Glocker. Der Leiter des Proteomzentrums bereitet mit Kollegen vom Institut für Immunologie und weiteren Instituten

der Universität Rostock dazu ein Pilotprojekt mit Wissenschaftlern vom Shanghai Center for Bioinformation Technology in China vor. Direktor Prof. Yixue Li ist mit vier Kollegen in Rostock. Noch bis Freitag diskutieren die Forscher darüber, wie Krebs zukünftig früher erkannt werden kann.

Zu diesem Thema bereiten beide Partner einen Gemeinschaftsantrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) vor. Inhalt ist auch ein Studentenaustausch zwischen Rostock und Shanghai,

„Wir erforschen Krebserkrankungen von Brust,

Haut, Dickdarm, Niere und Bauchspeicheldrüse“, sagt Glocker. Gesucht werden Biomarker in den Zellen, die Krebs nachweisen.

Dabei ergänzen sich Rostock und Shanghai für Glocker sehr gut: „Wir haben große Erfahrungen in den klinischen Anwendungsfächern.“ Das chinesische Institut sei weltweit führend bei der Analyse von Datenfluten, wie sie bei Tests der 25 000 menschlichen Gene auftreten. Kein Traum.

B. SCHMIDTBAUER

**Öffentlicher Festakt:** heute, 10.00 Uhr, Hörsaal Schillingallee 70 in Rostock

**Info:** [www.pzr.uni-rostock.de](http://www.pzr.uni-rostock.de)



## Krebs früher behandeln

Deutsch-chinesisches Projekt startet an Rostocker Uniklinik

**Rostock** (juno) • Individueller, schneller und kostengünstiger: Krebspatienten sollen in der Rostocker Universitätsklinik in Zukunft effektiver behandelt werden. In Zusammenarbeit mit einer Delegation chinesischer Wissenschaftler vom „Shanghai Center for Bioinformation Technology“ haben Rostocker Fachleute gestern ein neues Projekt begonnen.

Hans-Jürgen Thiesen vom Rostocker Institut für Immunologie will einen Diagnose-Schlüssel für Krebs entwickeln: „Dazu müssen wir alle bekann-

ten Methoden kombinieren können.“ Die chinesischen Partner seien bemüht, das Weltwissen zum Thema Krebs zusammenzutragen. Genau das wollen die hanseatischen Experten nutzen. Rostock sei im Gegenzug Vorreiter in der Arbeit am Patienten, erklärt Yixue Li, vom Institut in Shanghai. „Es ist wichtig, unsere jeweiligen Vorzüge gegenseitig zu nutzen.“

In der Praxis untersuchen Ärzte künftig Krebszellen der Patienten auf so genannte Signatoren. Sie weisen auf einen Tumor hin und lassen eine genaue

Klassifizierung zu. Die Ergebnisse vergleichen Mediziner mit Daten aus Shanghai, „um ähnliche Eigenschaften und best mögliche Therapien zu finden“, sagt Thiesen. Ziel sei jetzt, das Verfahren zu standardisieren.

### Viele Daten von Patienten verwahrt

Die Grundlagenforschung haben Rostocker Forscher abgeschlossen. Sie entwickelten in den vergangenen Jahren das Forschungskonzept „Individualisierte Medizin“. In der Uniklinik liegen umfangreiche klini-

sche Daten von Krebspatienten vor – „alle anonymisiert“, versichert Thiesen. Die chinesischen Fachleute ergänzen das Vorhaben nun mit einer „hervorragenden“ technischen Ausstattung. Die erleichtert Fachleuten, die Krebsdaten der Personen zu analysieren und mit anderen zu vergleichen.

„Patienten haben weltweit unterschiedliche genetische Hintergründe“, sagt Li. So haben Wissenschaftler aus Großbritannien zum Beispiel ein Serum entwickelt, das keinem Europäer, dafür aber Asiaten helfe.



Doktorand Ziliang Qiang, Pei Hao, Michael O. Glocker, Yixue Li, Hans-Jürgen Thiesen, Lu Xie, Glen Kristiansen und Lei Lin (v. l.) hoffen auf Forschungsgeld.

Foto: Michael Pabst

Um den wissenschaftlichen Austausch über Kontinente hinweg zu stärken, sollen deutsche Forscher in Shanghai und chinesische in Rostock lehren.

Auch Studenten und Doktoranden sollen für mehrere Monate an die Partnereinrichtung wechseln. Der erste chinesische Gast forscht bereits in den Labo-

ren der hanseatischen Uniklinik: Doktorand Ziliang Qiang ist für drei Monate aus dem Land des Lächelns herüber gekommen.



# Rostocker Zeitung

OZ-Lokalzeitung für die Hansestadt und Umgebung

Redaktion: 0 381 - 365 410  
Leserservice: 01 802 - 381 365  
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366

Donnerstag, 13. Dezember 2007 **13**

## Uni kooperiert mit China

**Stadtmitte.** Ein deutsch-chinesisches Krebsforschungs-Projekt wurde gestern an der Uni-Klinik Rostock offiziell gegründet. Ziel ist es, die Früherkennung von Krebs zu verbessern. Das in der Hansestadt entwickelte Konzept der „Individualisierten Medizin“ soll dabei weiter ausgebaut werden. Deutsche Forscher sollen in Shanghai lehren und Chinesen in Rostock. Die Gründung fand im Rahmen des 3. Rostocker Proetomforums statt.

ROSTOCKER



am SONNTAG

16. Dezember 2007

Nr. 50/18. Jahrgang

## Rostock trifft China

**Rostock/rb.** Am 12. Dezember wurde in Rostock ein deutsch-chinesisches Forschungsprojekt aus der Taufe gehoben. Die Universität Rostock und das „Shanghai Center for Bioinformation Technology“ kooperieren im Bereich der Krebsforschung. Dabei wird nicht nur das in Rostock entwickelte Forschungskonzept der „Individualisierten Medizin“ ausgebaut, sondern es werden auch deutsche Forscher in Shanghai und Chinesen in Rostock lehren.

16.12.2007

# Hanse ANZEIGER

Das Wochenblatt für Rostock und Umgebung

4 · Lokales

Anzeigen: 03 81-36 51 40 · Redaktion: 03 81-36 51 62

ostock.de

## Deutsch-chinesisches Forschungsprojekt

### Wissenschaftler starten in Rostock „Individualisierte Medizin“ für Krebspatienten

Die Universität Rostock und das „Shanghai Center for Bioinformation Technology“ kooperieren im Bereich der Krebsforschung. Dabei wird nicht nur das in Rostock entwickelte Forschungskonzept der „Individualisierten Medizin“ ausgebaut, sondern es werden auch deutsche Forscher in Shanghai und Chinesen in Rostock lehren.

Ausgearbeitet wurde das Projekt von Rostocker Forschern und einer Delegation chinesischer Wissenschaftler, die sich derzeit in Rostock befindet. Ziel des wissenschaftlichen Projektes ist es, Methoden zu etablieren, die die umfassende Früherkennung von Krebserkrankungen ermöglichen, um

den einzelnen Patienten gezielt und individuell zum frühestmöglichen Zeitpunkt therapieren zu können.

Krebserkrankungen früher erkennen, um gezielter handeln zu können, und zwar mit für den einzelnen Patienten maßgeschneiderten Therapien: Mit diesem Ziel treten deutsche und chinesische Wissenschaftler an, um die Diagnostik und die Therapie von Krebs auf eine neue Stufe zu heben.

Das Stichwort lautet: Individualisierte Medizin. Den Beginn soll ein wissenschaftliches Pilotprojekt machen, das in der vergangenen Woche offiziell aus der Taufe gehoben wurde und das in ein interna-

tionales Graduiertenkolleg münden soll, wodurch die besten Studenten der Partnerinstitutionen einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums durchführen können. Beteiligt sind das Bioinformatik-Forschungszentrum in Shanghai und das Institut für Immunologie sowie assoziierte Kliniken der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock.

„Unsere Idee dabei ist es, Patienten einem umfassenden Screening zu unterziehen, bevor sie mit den entsprechenden Diagnosen an die jeweiligen Fachabteilungen zur Behandlung überwiesen werden“, sagt Professor Dr. Michael O. Glocker vom Proteom-Zentrum Rostock.

Grundlage für ein solches Screening bilden die so genannten Marker, die im Erbmateriale des Menschen darauf hinweisen, wie sich Krebserkrankungen entwickeln können. „Aus diesen Markern lassen sich mit bioinformatischen Verfahren Signaturen erstellen, die z.B. die zuverlässige Diagnose unterschiedlicher Krebsstadien ermöglichen soll“, so Professor Glocker. Wenn der Krankheitsverlauf verstanden wird, kann der Patient gezielter behandelt werden.

Auf der Rostocker Seite sind neben dem Institut für Immunologie die Frauenklinik (Brustkrebs), die Hautklinik (Melanom, Hautkrebs), die allgemeine Chirurgie (Kolon-Kar-

zinom) und die Urologie (Nieren-Karzinom) vorrangig beteiligt. Andere, wie etwa die Innere Medizin (Pankreas-Karzinom), werden folgen. Die Rostocker Mediziner bieten auf diese Weise umfangreiches klinisches Datenmaterial über Krebserkrankungen, während die Chinesen über eine exzellente technische Ausstattung zur bioinformatischen Analyse und Erstellung der diagnostischen bzw. prognostischen Signaturen verfügen.

Bereits seit zwei Jahren kooperieren die Rostocker Forscher des von Prof. Thiesen geleiteten Instituts für Immunologie mit den Wissenschaftlern aus Shanghai.

Matthias Schumann

19.12.2007